

theils erlagen sie mehrfachen verheerenden Feuersbrünsten, so dass im Anfange des achten Jahrhunderts bereits von Kloster und Kirche ad S. Mariam nichts mehr zu sehen war, als ein wüster Steinhaufen. Vergl. Leuckfeld, l. c. p. 152 ff; Harenberg, l. c. 892 f; 1026 f; Bodon. Synt. bei Leibn. l. c. II. 341 f.

## Uebersichtliche Geschichte des aufgehobenen Cistercienserstiftes Engelszell in Oberösterreich.

(Von Dr. Otto Schmid, k. k. Univers.-Prof. d. Theol. in Graz.)

(Fortsetzung aus Jahrg. V., Heft IV., S. 412—420.)

Bald nach dem Tode<sup>1)</sup> des A. Nicolaus von Engelszell wurde Erasmus (1456—69) gewählt, der früher Profess im niederbayr. Cist.-Kloster Aldersbach war. Obwohl wir nicht besonders viele Nachrichten über ihn besitzen, so ist er doch nach dem, was wir von ihm wissen, den besseren Aebten von E. beizuzählen. Er erhielt die Bestätigung der betreffenden Kloster-Privilegien von Herzog Albrecht VI. von Oesterr. d. d. Wien, 16. Mai 1459 und von Bischof Ulrich III. v. Passau, 1460 d. d. Wien 22. Jän. von K. Friedrich IV. Um das J. 1459 baute er den Chor<sup>2)</sup> der Pfarr- (jetzt Markt-) Kirche zu E. und verfasste ein Urbar, das bis 1459 reichte und lange im Kloster vorhanden war.<sup>3)</sup> Aus der Zeit dieses Abtes ist uns der Name eines Subprior's v. E., des Fr. Pankraz überliefert, den Erasmus mit einem Schreiben nach Wilhg. sendete, um Aufschluss über mehrere vorgelegte Fragen zu erhalten. (Cod. 72. S. 151. Bibl. Wilh.) Dass in diesem Zeitraume die Religiosen von E. wie die von andern österr. Cisterc.-Klöster im Collegium S. Nicolai<sup>4)</sup> zu Wien, das eine theolog. Studienanstalt für die Cistercienser Oesterreichs war, aber mit der Wiener Universität im engen

<sup>1)</sup> S. Cod. 106, 92 in d. Bibl. Wilhg., wo Prior Johannes von E. und der Convent dem Abt v. Wilhg. den Tod des Abtes E. anzeigen und jenen bitten, zur neuen Wahl mit noch einem Abte zu kommen.

<sup>2)</sup> Ein Gedenkstein oberhalb der Sacristieithüre sagt: A. D. 1459 ab Abbate Erasmo XIII. facta est haec structura chori basilicae beatae M. V.

<sup>3)</sup> Es wurde c. 1593 zur Klosterraths-Kanzlei in Wien eingesendet und blieb dort längere Zeit; es enthält des Stiftes Einkommen, briefl. Urkunden und Freiheiten. — Nachträglich sei noch zu den Rechtsacten des A. Erasm. ergänzt, dass er a. 1457 das Wibmergut (nächst der Kirche v. Aegidi) vererbte.

<sup>4)</sup> Gemäss Urkde. v. 1. Febr. 1385 kaufte H. Albrecht III. das den Cistercienserinnen zu St. Nikola in Wien gehörende Haus sammt Kapelle (s. Weis Urkdbch. von Heiligenkreuz II. in Font. rer. A. Diplom. XVI, 419), wie er l. c. sagt: »zu unser gemainen schul, also datz geistlich leut grawe ordens darin die heilig schrift ewichlich lesen und hören sullen.« Dies Colleg stand lange in Blüte, verfiel aber gegen Ende des 15. Jahrh. immer mehr, bis es ganz eingieng. Im Collect. Run. finden sich viele Beziehungen darauf. Johann Mercator, durch 18 Jahre Prof. im Coll. Vien. wurde 1474 zum Abte des berühmten Cist.-Kl. Ebrach gewählt.

Verbande stand, studirten, geht u. a. auch aus einer epistola encycl. des Abtes Georg III. von Heiligenkreuz v. 1463 an die Aehte von Lilienfeld, Wilhg., Engelszell u. s. w. hervor, in der er diese auffordert, sub censuris ordinis, ihre Cleriker »ad studium Viennense« zu schicken (Archiv v. Heiligenkreuz). Erasmus starb am 17. März 1465 u. sein nächster Nachfolger, wahrscheinlich Stephan I. (1465—69?) wurde nach kurzer Regierung abgesetzt.<sup>1)</sup> Auf ihn folgten bis Ende des 15. Jahrh. Johann I. Haimezan (1469?—72), Johann II. Deichner (1472—91?) und Caspar Schuster (1491—1504). Von Joh. Haimezan hat sich nur die Kunde der Zeit seines Todes erhalten, näml. 1472, 20. Sept. Ueber Joh. II. Deichner sagt zwar die Series: bene regnavit, allein er scheint sehr hart gegen seine Mitbrüder u. dann auch unsittlich gewesen zu sein. Ebenso sank der materielle Wohlstand bedeutend herab: 1474, 4. Dec.<sup>2)</sup> verkauft Abt Johann u. Conv. an Stephan Eyzinger mehrere Einkünfte in Niederösterr. »nach unsers gottshaus grosser notdurfftigkeit;« ebenso verkauft er 1476, 30. März Gilten und Zehente »um des Gotteshauses merklichen Notdurft und Abgang willen,« ebenso wieder an den früher genannten St. Eyzinger 1478, 17. Nov. Einkünfte in Niederösterr. Den moralischen Zustand des Kl. E. wenigstens in den letzten Jahren des A. Deichner ersehen wir aus folgenden wenigen Nachrichten: 1485, 2. Aug. ersucht der Abt v. Ebrach den Abt Thomas v. Wilh., den Ueberbringer dieses Schreibens

<sup>1)</sup> Die Series und die Synops. setzen nach Erasm. den Johannes I. und dann erst Steph., aber aus einem zwar undatirten Schreiben eines Abtes von Wilhg. an einen nicht näher bezeichneten Abt scheint hervorzugehen, dass Abt Stephan von jenem abgesetzt und der Prior v. Wilh. als Abt eingesetzt worden sei . . . significamus vobis, quod praefecimus priorem nostrum in abbatem monast. C. et dominum S. sententialiter deposuimus propter sua demerita (Cod. 106, S. 388 Bibl. Wilh.) Stephan wird im Necrol. E. zum 25. Febr. als Senior bezeichnet; ebenso spricht das Necr. v. Heiligenkreuz, indem es zum 24. August bemerkt: D. Nicol. et D. Erasm. Abbates in Cella Ang. et Fr. Steph. »Senior« ibidem. (Der 24. Aug. passt chronol. allerdings zu keinem der 3 genannten.) Abt Steph., der nach der Ser. in capitulo begraben war, erhielt eine Stiftung von der Familie Stockhaymer; das Necr. sagt: 7. Aug. †. Henr. Stockh., dom. Petrus sacerdot., filius ejus. Hic dedit 30 tal. pro annivers. et missa perpet. ad altare s. crucis feriis sextis legendis (a). Ein noch vorhandener Grabstein sagt: A. D. 1467 Montag vor sand jorigen tag ist gestorben d. ersam edl jorg stockhamer purg ze passaw. Um diesen Stein ist eine Umschrift: hie li . . . hnic. dnus . . . magister et fili'. ej'. dns. petr. prespiter.

<sup>2)</sup> So zu Pleising (Pf. Hardeck) auf 5 behausten und 1 Feldlehen 5 Pfd.; zu Neudorf (Pf. Altenpölla) 3 Pfd.; zu Teuffental unter Kirchberg am Wagram auf 2 Gütern 7 Sch., zu Zeiselberg 1 Pfd., Archiv f. K. ö. G. I. H 5, 66. der Verkauf von 1476, 30. März geschah an den Charner auf dem Niclasfreithof zu Stein bei Krems (Abschrift hierüber im Archive Wilh.); a. 1474 verkauft Abt Joh. Wolfshofen in Niederösterreich (Notizenblatt 1851, S. 122.) der Verkauf a. 1478, 17. Nov. betraff Holden, Güter und Gülten, ein Dorf zu Grossrussbach, dann den Dritt-Theil Zehent zu Gross-Neudorf (Archiv f. K. I, 5. 74.)

Fr. N., Priester und Mönch v. Engelsz., der nach Ebrach mit Empfehlungsschreiben des Abtes Georg v. Raitenhaslach gekommen und in sein Kloster Engelsz. wieder zurückkehren möchte, woraus ihn die »lupina saevities« des Abtes getrieben, mit seinem Abte, *cujus, sicut percepimus, aures pice clausas obduratasque reperit, auszusöhnen und zugleich in E. genau zu visitiren* (Cod. 72.<sup>1</sup>) S. 175. Bibl. Wilh.). Es scheint in E. immer schlimmer geworden zu sein: 1489, 14. Oct. d. Citeaux bevollmächtigt der Generalabt die Aebte v. Wilh. u. Fürstenzell, in E. in seinem Namen zu visitiren: »*quoniam ad nos fide dignorum relatione deductum est ven. abbatem de Cella Ang. parum honestam et religiosam et dignitati suae congruam vitam ducere, insuper bona monasterii variis modis dilapidare.*« (Orig. im Arch. Wilh. Stülz l. c. S. 74). In einem Schreiben v. 1490, 5. Apr. theilt Sigmund Graf v. Pösing u. St. Georgen, Pfandinhaber der Grafschaft Hardeck (in Niederösterr.) dem Ritter Wilh. v. Neideck mit, dass er längstens um Johanni nach Hardeck kommen und ihn zur Besprechung der »Engelhartzeller Schuld« und anderer Punkte dahin einladen werde (Blätter des Vereines f. Landeskunde v. Niederösterr. 1877, 211). Doch wurde unter Abt J. Deichner noch manches zu E. gestiftet, so a. 1478 v. Wolfg. Pudmair, Vicar in Natternbach (Necrol. 16. Febr. 1490: W. P. confrater noster fid.) ein Gut zu Habichtswald<sup>2)</sup> und das Mairhofergut bei St. Pankraz (Pf. Aegidi); 1478, 25. Juli übergibt Eustach Albrechtshaimer<sup>3)</sup> zu Wesen seinen Hof zu Eschelried

<sup>1)</sup> Dort kommt auf S. 96 noch eine ähnliche Eng. betreffende Nachricht vor: der Abt v. Aldersbach schreibt dem Abt v. Wilh., er möge auf Eng. vermöge der ihm übertragenen Commission alle Aufmerksamkeit verwenden, damit ihn von den Oberen nicht ein Vorwurf der Nachlässigkeit treffe. Ebenso findet sich im selben Cod. 72 ein Schreiben des Abtes Thomas an den Johannes v. E. (21. Juli 1483), worin jener diesen tadelt, dass er den Mönch von Engelsz. Georius in's Kloster nicht aufnehmen wolle; er befiehlt ihm nun allen Ernstes, denselben aufzunehmen und nicht länger herum schweifen zu lassen.

<sup>2)</sup> Schon a. 1348 hatten die Falkensteine 2 Güter zu Habichtswald gestiftet; vielleicht kam eines dieser Güter durch Verpfändung und dgl. dem Kloster abhanden und wurde jetzt von neuem wieder gestiftet. Für die obige Stiftung musste jedoch das Kloster E. grosse Verpflichtungen übernehmen; a) jeden Quatember ein Requiem, Vigilie, dann ein Amt in hon. B. M. V. und 6 Messen; b) jeden Montag ein Requiem, jeden Donnerstag 1 Amt de ss. sacram., jeden Freitag de s. cruce und jeden Samstag de B. M. V. in der Katharinenkapelle extra portam monasterii. Uebrigens wurde diese Stiftung später reducirt.

<sup>3)</sup> Stammten aus der Pf. Eberschwang (Albertsham) im Inkreise, besaßen auch eine Zeitlang Wesen. Das Necr. E. erwähnt auch des Veters des Eustach A., nämll. 28. März 1477 †. Pangrac. Albrechtsh. de Wesen. Annivers. 4 temp. cum 6 missis. Eustach A. † 9. April 1508 und war nach Hoheneck III. 12 in E. begraben. Das Necrol. E. erwähnt auch der Frau des Eust. A. am 15. Nov. †. domina Brigida ux. E. A. Der oben erwähnte Jahrtag bestand in Vigil und Amt zu den 4 Quatembern; der Priester solle während desselben für ihn (Eust.), für Pangraz und Michael A. deutsch beten; s. Hoheneck III., 12.

(Pf. Tumeltsham) u. ebenso stiften a. 1478 Georg Strasser von Hakendorf und Chuntz Mayr am Hof (beide in Pf. Aegidi), Zechmeister in U. L. Frauen Zech zu Engelhartzell mit etlichen Ackergründen einen Jahrtag auf Katharina,<sup>1)</sup> 1479 gibt Johann der Oed, Amtmann des Klosters E. Zehent auf 2 Gütern auf der Oed<sup>2)</sup> um eine Messe jeden Montag zu Aegidi. Zu 1480, 18. Oct. erwähnt das Necrol. eines Simon Ranninger de Ranach (Oberanna in der Pf. Engelsz.): qui contulit monasterio lignum circumadjacens lignum Ulrici Sutoris et pratum pro annivers.<sup>3)</sup> Anno 1488 schenkt Sigmund Gr. v. Schauenberg einige Gründe in Asang<sup>4)</sup> bei Eferding um einen Jahrtag. Abt Joh. Deichner, unter dem a. 1483 nach Pillwein Hausruckkr. 2,252 die Pest in E. geherrscht hatte — es soll ihr u. a. der Prior Johann Keissel erlegen sein — resignirte freiwillig oder wurde dazu gezwungen und starb nach d. Necrol. E. VII. Id. Febr. (6. Febr.) 1501.<sup>5)</sup> Sein Nachfolger Caspar Schuster erhielt 1494, 30. Sept. von Kaiser Max I. die Bestätigung der Klosterprivilegien. Zu seiner Zeit a. 1495 kam ein Abt der 4 Hauptklöster des Cistercienserordens, näml. Jacob v. Morimund nach Oesterreich u. visitirte alle Cisterc.-Klöster; 7. Juni 1496 d. d. Wien forderte er zum

<sup>1)</sup> Vigil, Seelenamt und Messe in der Pfarr- (jetzt Markt-) Kirche E. Der Pfarrer soll 40 Pfg., Messner 2 und die Pfarr-Schule 2 Pfg. erhalten. Pfarr-Archiv Engelhartzell.

<sup>2)</sup> Ohne Zweifel ist dies Edt in d. Pf. Waldkirchen a. Wesen (in Edt hatten die Oeder ihren Stammsitz), vgl. Verzeichnis der Viechtenstein'schen Unterthanen, die nach Kl. E. zehentpflichtig sind, ddo. 27. März 1700. — Pillwein l. c. S. 252 sagt: Unter Joh. II. wurde Martin Oed zu Götzendorf 1480 einer der grössten Wohlthäter für E. Necrol. E. sagt 1480, 22. März †. Martin Oeder de G., 2 uxores, 3 pueri; annivers.

<sup>3)</sup> Necrol. 1483, fer. III. post Palmarum †. Barbara, ux. Simonis R.

<sup>4)</sup> An Asing in der Pf. Peuerbach ist wohl nicht zu denken, da es heisst: Asang und bei Eferding. Die Synops. bemerkt: de his fundis (von den zu dieser Stiftung gewidmeten Gründen) nihil possidemus nec de nomine Asang aliquid scimus. Im Statth.-Archive Linz wird unter den noch im 18. Jahrh. bestandenen Stiftungen in E. aber angeführt: 1488 stiftet Sigmund Graf von Schauenberg einige Gründe bei Asang um einen Jahrtag mit Vigil, Lob- und Seelenamt und so vielen Messen als Priester da sind. Dieser Schauenberg'sche Jahrtag wurde gehalten am Samstag nach Philippi und Jakobi und erhielt sich bis zur Aufhebung des Stiftes.

<sup>5)</sup> Nach dem Necr. v. Wilh. am: VIII. Id. Febr. Joan. senior, quondam abbas in Cella Ang. (Stülz, l. c. p. 435) das Necrol. Eng. erwähnt 3. Dez. Michael Teychnär, quondam portarius noster n. in octava ascens. D. N. † Anna ux. Michaelis, pater et mater domini Joannis abb. Ergänzungsweise seien hier noch einige urkundliche Erwähnungen des A. Joh. II. verzeichnet: 1474, 28. Juni Johannes (Abt ?) zu E. schreibt an den Abt v. Wilh., dass gestern dessen 2 Professoren Fr. Joannes und Christof in sein Kloster commend, ihn gebeten hatten um Fürsprache behufs Wiederaufnahme in's Kloster W. 1474, 8. Nov. gibt Abt Joh. v. E. seinem Professoren Wilhelm einen Reisepass an den Abt von Wilhg. zur Aufnahme in Wilhg. (Cod. 72 S. 33 l. c.) 1476 erscheint A. Joh. II. bei der Zusammenkunft aller Aebte Niederbayerns und des Fürstenthums Passau in

Besuche des sog. Studium Vien. auf. <sup>1)</sup> A. 1497 bestimmte eine Definitio generalis den von Engelszell zu leistenden Ordensbeitrag mit jährl. 7 fl. (Archiv Heiligenkreuz), a. 1499, 14. Sept. trug das Generalcapitel dem Abte v. Heiligenkreuz als Collector Ordinis in Austria auf, von Wilhg., 18 fl., von Engelsz. 10 fl. einzufordern. Derselbe Abt v. Heiligenkreuz, Michael I., wurde durch Diplom des Generalabtes Jacob vom 4. Aug. 1502 d. Citeaux zum Visitor von Wilhg., Säusenstein, Engelszell u. a. ernannt (Archiv Heiligenkreuz); ebenso trägt derselbe Generalabt 1. Juli 1505 dem näml. Abte Michael v. H. auf, alle Manns- u. Frauenklöster Ord. Cisterc., cujuscunque filiationis sint, strenge zu visitiren u. reformiren; es werden die zu visitirenden Klöster namentlich angeführt, — es sind fast alle von Oesterreich, Steiermark, Kärnthen u. Krain genannt u. erscheint auch darunter Engelszell (Coll. R. T. II. P. 2. p. 1858 u. 59). Unter Abt Caspar erzeugten sich die Oeder wieder von neuem wohlthätig gegen E. 1497 stiftete Reinprecht Oed im Namen seines schon 1460 verstorbenen Vaters Pankraz, <sup>2)</sup> für seine Mutter Anna und sich einen Jahrtag mit 2 Gütern am Hag (Pf. St. Martin Mühlkr.) u. 1502 gab Johann Oed, der schon 1479 genannte Amtmann des Kl. E. Einkünfte von mehreren Gütern u. Gründen u. löste auch das verpfändete Gut Holzring (Pf. Waizenkirchen) wieder ein. <sup>3)</sup>

Auch das Necrolog erwähnt einiger in dieser Zeit gestorbenen Wohlthäter. 6. Dec. 1492 Joan. Rabensteiner de Leoben, benef. n., quondam peschauer (Mautbeschauer) in oppido nostro; 22. Juni 1496 Wolfg. Hecklhaymer (vielleicht von Hachlham in der Pfarre Hartkirchen) testatus est 100 libr. pro anniversario (verschwand

Passau am 10. Jänner; von den österr. Aebten ist Joh. v. E. der einzige, der dort erscheint; es bestand als immer ein gewisses engeres Verhältnis zwischen Passau als Stifter und Engelszell — s. Archiv des ehemal. Klosterrathes in Wien. Im selben Jahre ungefähr verpflichtet sich der Pfarrer v. Schöner. gegen Abt Joh. zu jährl. 28 Pfd. als Absentgeld. 1485, 28. Mai wird Abt Joh. eingeladen, in Passau zur Frohnleichnamsfeier in Pontifical. zu erscheinen (war damals Sitte, möglichst alle Prälaten einzuladen). 1488, 24. Sept. gibt Abt Joh. und Conv. v. E. einem Akolythen Heinr. Filtz den Tischtitel. 1491, 1. Sept. bittet er den Abt Georg v. Raitenhaslach, seinen Professoren Fr. Stephan in Raitenh. aufzunehmen.

<sup>1)</sup> Leider lässt sich nicht sagen, was die Visitation in E. vorgefunden habe; übrigens scheinen damals nach Wien alle Cistercienseräbte Oesterreichs berufen worden zu sein.

<sup>2)</sup> Das Necrol. zum 29. Sept.: nobil. Pangrac. Oeder de Aichperig (Aichberg Schloss bei Waldkirchen a. Wesen) qui testatus est 1 praedium am Hag. Hoheneck II 7 erwähnt, dass Abt Caspar v. E. über die Abhaltung des obigen Jahrtages am 31. Dec. 1497 reversirt habe. Dieser Jahrtag bestand immer und wurde gehalten am 30. April mit Vigil, Seelenamt und 3 hl. Messen.

<sup>3)</sup> Es sollten die Besitzer des Gutes an der Oed (Edt, Pf. Waldkirchen a. W.) dem jeweil. Prior von E. alle Quatember 60 Pfg. zur Vertheilung unter die Conventualen und 60 Pfg. zu einem Lichte in der Kirche zu St. Aegidi reichen.

gänzlich). Von dem nach Caspar<sup>1)</sup> folgenden Abte Stephan II. (1505—1508) ist nichts zu berichten als dass a. 1505 das Benedictiner-Stift Ossiach in Kärnthen mit E. eine Conföderation<sup>2)</sup> schloss und 1507 Bischof Wiguleus Fröschl von Passau die Stiftsprivilegien bestätigte. Abt Stephan II. starb 19. Februar 1508 (ebenso Necrolog von Wilhg.) und sein Nachfolger Gabriel scheint gerade bis zum so bedeutsamen Jahre 1517 dem Kloster E. vorgestanden zu sein und dann resignirt zu haben. Aus einem Decrete des Generalabtes Jacob von Citeaux dd. 5. Juni 1510 geht hervor, dass der sittlich-materielle Zustand vieler Cisterc.-Klöster Oesterreich-Ungarns ein schlechter war; es wird auf Andringen K. Max I. vom Generalabte den Aebten von Heiligenkreuz und Wiener-Neustadt (S. Trin.) befohlen, alle Cist.-Klöster Oesterreich-Ungarns zu visitiren, ferners sich zu bemühen, dass das Studium Vien, welches ganz eingegangen war, resuscitirt werde oder falls dies nicht möglich sei, sollten die Aebte ihre Religiosen an das Studium Parisiense (s. Bernardi) oder Lipsiense senden. Um dieselbe Zeit hatten die Cistercienser-Klöster der einst so grossen Diöcese Passau mit dem dortigen Bischof Wiguleus einen Process wegen ihrer Exemtion; der Abt von Heiligenkreuz vertheidigte die durch so viele Privilegien von Päpsten u. s. w. ertheilte exemtionelle Stellung des Cistercienser-Ordens gegen Wiguleus und fiel auch in der Hauptsache der Process zu Gunsten der Cistercienser aus. Dass Abt Gabriel gegen manche seiner Mönche unberechtigte Härte übte, geht hervor aus einem Schreiben des Abtes Caspar von Wilhg. an den Abt Joh. Linde-  
laub von Rein dd. 4. Aug. 1515, in dem jener diesem den Fr. Joannes Trageiner, Profess in Engelszell, empfiehlt und sagt: *velit hunc fratrem (ostensorem praesentium literarum) benigne audire . . .*

<sup>1)</sup> Das Necrol.: 21. Juli †. Casp. Sutor; seine Eltern waren Georius Sutor de Hoffkirchen (im Mühlkr.) und Anna. Von Abt Caspar ist im Museum Franc.-Carol. zu Linz ein hübsches Siegel vorhanden; es ist oval, 75 Cm. hoch; rothes Siegelwachs; die Schrift (meist gothische Minuskeln): *Sigillum fratris caspari (schwer leserlich) abbatis in cella angellorum (1)*; das Siegelfeld sind gothische Altarnischen; der Abt stehend, in der rechten das Buch, in der linken das Pastorale; keine Mitra; zu den Füssen des Abtes ist ein Wappen, in dem blos ein Fluss, anspielend auf den Prambach, sich findet. Sonst ist von A. Caspar noch bekannt, dass unter ihm 1495 die Schmiede bei dem Almusenbach in der Sag verleiht wurde (vielleicht an den 1509 genannten Meister Peter); 1498 vidimirt Abt C. eine Urkunde ddo. Linz 9. Mai 1460, durch die Erzherzog Albrecht seinen Oheimen Albrecht, Bernh., Ulrich, Sigmund und Wolfg. Grafen von Schauenberg das Schloss Weidenholz (Waizenkirchen) verpfändet, Notiz.-Bl. 1852, 337. Anno 1501, 6. März erscheint Caspar als Vermittler in einem Streite zwischen Stift Kremsmst. und Graf Georg v. Schauenbg. Kirchl. Topogr. 10. Bd. S. 104.

<sup>2)</sup> Wahrscheinlich gieng dieselbe von Ossiach aus, weil um diese Jahre herum Ossiach mehrere Confoederationen mit anderen Stiftern eingieng, so mit Rein, St. Emmeram in Regensburg u. A.

videntur namque verba ejus omnino veritati esse consona; similiter pluribus veridicis relationibus edocemur. (Coll. Run. III. 1 P. 44 und 45). Nach der Synops. hätte Gabriel, unter dem der Pfleger zu Gremplstein,<sup>1)</sup> einer zur Passauischen Herrschaft Viechtenstein gehörigen Veste einen Jahrtag stiftete, wegen beständiger Kränklichkeit der Abtwürde a. 1517 entsagt<sup>2)</sup> und nach ihm wurde unter Vorsitz des genannten Abtes Johann von Rein und unter Assistenz der Aebte Caspar von Wilhg. sowie Brogorid von Fürstenzell und Christof von Hohenfurt die Abtwahl in E. vorgenommen. Weil aber die Conventualen, deren damals nur 12 vorhanden waren — diese geringe Zahl scheint schon auf einen Niedergang des Stiftes hinzuweisen — sich in der Wahl nicht einigen konnten, so ernannte<sup>3)</sup> der Abt von Rein seinen Professen Wolfgang (1517—1519?) zum Abte; allein, wie die Synopsis berichtet (p. 65), Wolfgang konnte sich, meist aus eigener Schuld, in seiner Würde nicht behaupten; die Engelszeller Mönche erhoben einhellig gegen ihn verschiedene Klagen und bewogen ihren Vaterabt Leonhard von Wilhg. nach E. mit dem Abte von Hohenfurt zu kommen, nach abgehaltenem Scrutinium den missliebigen Abt Wolfgang zu entfernen und eine neue Wahl einzuleiten, bei welcher noch 9 Conventualen vorhanden waren und P a n k r a z, ein Engelszeller Profess, einstimmig gewählt wurde (reg. bis 1551).

Die lange Regierung dieses Abtes, der, soweit die trüben Zeitereignisse es zuließen, für das Wohl seines Hauses sehr thätig war, ist durch verschiedene bemerkenswerthe Ereignisse gekennzeichnet. So ziemlich im Anfange seiner Leitung erhob sich ein Theil der Mönche gegen ihren Abt und die Sache kam

<sup>1)</sup> Er hiess Georg Pernpeck und sein Grabstein ist noch vorhanden: A. 1516 Sonntag vor Erasmii starb Jörg Pernpeck phleger zu gremplstain, der lest des namens, dem got genad. Das Necrol. E. sagt: 1516, 1. Juni Georg P., sepultus cum filio suo in ambitu, a quo habemus 4 tal. den. singulis ann. reddit. pro annivers. cum vigil. offic. defunct. et 4 missis — circa Michaelis 8 dies ante vel post. Die Pernbeck scheinen ein Passauischer Adel zu sein; a. 1483 Valent. Pernbeck (früher Pfarrer in Raab) Domdechant und 1503 erscheint Georg Pernbeck als Domprobst in Passau.

<sup>2)</sup> Die Series sagt: Gabriel resignavit; dies mortis nescitur. — Das Necrol. Eng.: 24. Sept. (1520) † dominus Gabriel abbas. Von ihm findet sich ein Vidimus eines Transsumptes von Urkunden, welche die Salzstiftung und Mautbefreiung des Klosters Wilhg. betreffen (Arch. Wilhg. Orig. auf Pergam.) Noch sei bemerkt, dass a. 1509 ein Waffenschmiedmeister Peter Mader in Engelhartzell erwähnt wird, der einen grossen Ruf hatte und im genannten Jahre dem K. Max I. zu seinem Kriege gegen Venedig 10 200 Spiesse lieferte; überhaupt wurde in E. bis in die neuere Zeit die Nagelschmiedekunst besonders ausgeübt.

<sup>3)</sup> Per comprommissum sagt die Series, dem jedoch die Synops. widerspricht. Diese beruft sich auf die zur Zeit der Abfassung (1711) noch vorhandenen Litterae electionis. Das Collect. Run. meldet auffallender Weise von der Angelegenheit nichts.

so weit, dass der schon öfter genannte Abt von Rein seinen Professen Johannes sandte und den Aebten Heinrich von Baumgartenberg sowie Wolfgang von Aldersbach auftrug, den Zustand der Dinge in E. zu untersuchen; dies geschah denn auch und die beiden Aebte berichteten 12. Mai 1520 an Abt Johann von Rein, dass sie dem Auftrage gemäss 4 Tage lang in E. Visitation gehalten und sich bemüht hätten »pro similitate discordiaque nuper inter Vener. Abbatem et Conventum suborta componenda; divinitate favente, factionem illam sic concordavimus, ne actio nostra in finem, quem non cupiebamus, declinaret.« (Coll. R. l. c. p. 140.) Bei dem Einfalle der Türken in Niederösterreich 1529 waren einige Höfe des Klosters E. in Niederösterreich verbrannt und manche Gründe verwüstet worden (Archiv d. ehem. Klosterathes), ebenso musste 1529 Abt Pankraz wie alle Kirchen und Prälaten die Kirchenkleinodien nach Linz einliefern, auch den 4. Theil der Gülden bezahlen zur Rüstung gegen die Türken (Statth. arch.). Um diesen Forderungen genügen zu können, erlaubte König Ferdinand den Stiftern, einen Theil ihrer Einkünfte, ja sogar ihrer unbeweglichen Güter zu veräussern und so verkaufte auch A. Pankraz den halben Hof zu Hangheim (jetzt Hengheim in d. Pf. Pram im Hausrucktr.) an Hillprant Jörger zu Tollet. (1534, 27. Febr. Copie im Arch. Willh., auch erwähnt im Klosteraths-Arch.) Eine sehr grosse Schwierigkeit erwuchs dem Abte durch den Bisthums Administrator von Passau, Herzog Ernst von Bayern. Dieser, sich stützend, dass Engelsz. von Passau aus gegründet und auch später vielfach unterstützt worden, dass viele Unterthanen von E. auf Passauischem Gebiete lagen und dass die Aebte von E. auch im 15. Jahrh. häufig an den Versammlungen der bayer. und pass. Prälaten in Passau theilnahmen, wollte den Abt von E. ganz als Landstand von Passau an sich ziehen, befahl ihm auf dem Passauischen Landtage zu erscheinen und da Pankraz dies verweigerte, verbot H. Ernst den Viechtenstein'schen Unterthanen in der Niederkössla, die nach E. zehentpflichtig waren, ihre Giebigkeiten dem Kl. E. zu reichen und liess jene, die es thaten, auspfänden a. 1532. Abt P. wendete sich an die obererens. Stände und diese nahmen sich der Sache um so eifriger an, da sie gegen den Bisthums-Administrator ohnehin über mehrfache Verletzung ihrer Landes-Privilegien, wegen der Gefangennahme des Achaz Hohenfelder bei Schloss Wesen u. s. w. klagbar auftraten.<sup>1)</sup> Kaiser Ferd. I. erklärte 1534 die

<sup>1)</sup> Jedenfalls war H. Ernst, ohnehin kriegerisch gesinnt, hier im Unrechte; Engelszell gehörte wie die Niederkössla zu Oesterreich, in E. war eine herzogliche österr. Maut seit alter Zeit u. s. w. Allein auch die Stände stellten das Verfahren Ernst's in noch ungünstigerem Lichte dar. Es entspann sich eine Art Krieg zwischen den Ständen und dem H. Ernst; jene besetzten die Passauische Herrschaft Ebelsberg bei Linz u. s. w. Die Klagschrift der Stände an König Ferd. ist in vidim. Copie im landschaftlichen Archive Linz.

Niederkössla und Engelszell als zum Erzherzogthum Oesterreich gehörend, wie es sich rechtlich und thatsächlich immer verhielt, bestimmte aber zugleich, dass die Aebte von E. bei wichtigen Angelegenheiten auch den jeweiligen Bischof von Passau, als ihren Stifter um Rath fragen sollten (Klosterraths-Archiv). Im Jahre 1544, als die landesfürstl. Klostervisitatoren<sup>1)</sup> nach E. kamen, machte Pankraz auch diese Anschauung geltend; er wollte sich mit denselben in keine Unterhandlung einlassen, ausser es erlaube dies der Bischof von Passau. Die Commissäre ritten deshalb fort; aber am 6. Mai 1544 schrieb er ihnen nach, er unterwerfe sich der Visitation, da er vernommen habe, dass der Bischof darein gewilligt; die Visitatoren kehrten nun auch nach E. zurück; es wurden die Stiftsbriefe vorgewiesen, Rechnung über den Haushalt, die Einkünfte, deren Schmälerung u. s. w. gepflogen; im Ganzen erwies sich der Stand des Klosters noch als ziemlich gut. Im selben Jahre erhielt P. von Bischof Wolfgang I. von Passau die Bestätigung der von Passau ertheilten Stiftsprivilegien, nachdem er vom Landesfürsten Ferdinand, Prinz von Spanien und Erzherzog von Oesterreich dd. Wiener Neustadt den 27. Juni 1523 die Confirmation der betreffenden Freiheitsbriefe erlangt. Während seiner Regierung viell. 1522 reconciliirte der Passauische Weihbischof Bernhard Meurl, Ep. Libanensis,<sup>2)</sup> die Klosterkirche, die Altäre und den Kreuzgang, die man aus irgend einer Veranlassung für execrirt hielt, ertheilte Ablässe von 40 Tagen und bestimmte die Feier der Dedicatio, wie sie früher gehalten wurde. Unter Abt Pankraz<sup>3)</sup> werden sich die Folgen der sogenannten Reformation auch in E. fühlbar gemacht haben; die Zahl der Mönche schmolz wie überall immer mehr und mehr zusammen, es fühlten nur sehr wenige Beruf und Muth in sich, in ein Kloster zu treten.

1) Es waren dies Johann Egenberg, Erbkammerer in Oesterreich v. d. E. und kön. Rath, obrister Secretär und Vizdom in Obösterr., Hanns Weisperger v. Piberbach, Hanns Hoffmann zu Schlüsselberg, beide kön. Secretäre und Wolfg. Orientaler zu Kremsegg.

2) Wahrsch. ist dies E. Libariensis bei Weidenbach l. c. nr. 952. Von diesem Weihbischöfe, der von Leombach im Traunkreise stammt, werden sehr viele Weihehandlungen in Oberösterreich erwähnt.

3) Unter ihm starb Wolfg. Albrechtshaimer, der wahrscheinlich eine Stiftung zu E. machte und der dort begraben war; sein Grabstein ist noch vorhanden: Hie liegt begraben der edl und vest W. A. zu Wesen, der gestorben ist an Samstagnacht der heil. Urständ, dem got genad 1532 (31. März.) Unter dieser Inschrift sind 2 Wappen und unter den Wappen diese kurze Inschrift: Rosina Pergin sein gemachell. Rosina Perger war die zweite Frau des W. Albrechtshaimer. Nachträglich sei erwähnt, dass das Kl. E. das Augustinerchorherrenstift Pöllau in Steiermark auf dessen Bitte in die Confraternität durch Urkd. die octava Corp. Chr. 1521 (Abt Pankraz, Prior Leonhad) aufnahm. Chronik von Pöllau Fol. 192 im Steiermärk. Landesarchive zu Graz.

Zu seiner Zeit dürften vielleicht die letzten Professoren für lange Zeit in E. abgelegt worden sein. Die Conventualen wollten ihn zur Resignation zwingen, allein es vereitelte dieses Vorhaben der Vaterabt des Stiftes, Martin v. Wilh. Nachdem Pankraz<sup>1)</sup> am 22. Sept. 1551 gestorben war, kam Abt Martin von Wilh. sowie der Abt und Prior v. Hohenfurt nach E. zur Abtwahl, und es wurde per compromissum der Professe v. Aldersbach, Michael Gewolf (1551—62), ernannt.<sup>2)</sup> Zu seiner Zeit gerieth mit jedem Tage sozusagen das Klosterleben überall in Oberösterreich in tieferen Verfall, so auch in Wilhering, wo Abt Martin 1560, 27. Sept. gestorben war und nun eine Abtwahl gar nicht stattfand, sondern A. Michael von E. mit der Administration über Wilhg. unter der Oberaufsicht des Landeshauptmannes v. Oberösterreich Kirchberg v. Manning und des Vicedoms Cosmas Gienger betraut wurde. Nachdem auch A. Michael 1562, 21. Mai (Necrol. Hilar.: II. Id. Oct.) gestorben war, wurde auch E. dem Landeshauptmann und Vicedom unterstellt. Der Professor der Poesie an der Universität in Ingolstadt, Vitus Jacobaeus schreibt an Abt Bartholomäus v. Rein ddo. 15. Nov. 1562, dass er auf seiner Reise nach Wilhering und Engelszell kam und alles verödet und »zum Erbarmen« fand (Coll. R. III. 2, 1624.) Vom Landeshauptmann Kirchberg finden sich wiederholte Schreiben (v. 6. Dec. 1562, 26. März 1563) an den Kaiser vor, in denen er flehentlichst bittet von der Superintendenz über die damals vacirenden Gotteshäuser Wilhering, Schlierbach, Pulgarn und Engelszell in Anbetracht seines Alters und seiner Krankheit enthoben zu werden (Klosterraths-Archiv.) Es erscheint auch 1563, 4. Sept. urkundlich wieder ein Abt von E. nämll. Johannes (III.) Hasen-

<sup>1)</sup> Er erscheint noch in folgenden Documenten: 1525 erhält er von Abt Leonh. v. Wilh. und dem öffentl. Notar Paul Thanhofer ein Vidimus der vom Erzherzog Ferd. 1523 bestätigten Klosterprivilegien. 1532, 15. Juni vidimirt er das Privileg. Kaiser Max I. v. 26. Dec. 1518, wodurch die Hofmark Neukirchen a. Wald zu einem Markte erhoben und mit einem Jahrmarkte begnadigt wurde (Orig. in der Bürgerlade zu Neukirchen a. W. s. Strnadt Peuerbach, l. c. S. 420.) 1534 kaufte er die Gallwiese bei Gallham (Pf. Prombachkirchen), verkaufte aber das Strassgut (Pf. Eferding). 1539 bevollmächtigt der Vaterabt v. Wilhg., Johann v. Ebrach, die Aebte von Baumgartenberg, Hohenfurt und Engelszell in solidum bei den Abtwahlen in Wilhg. an seiner Stelle zu präsidiren, s. Stülz l. c. 89, not. I.

<sup>2)</sup> Im Archive von St. Florian findet sich ein Brief des Michael Abt zu Engelsz. und Administrator v. Wilhg. vom 6. Oct. 1561 an Probst Sigmund von St. Florian, in dem er diesem mittheilt, ein Rath des Kaisers habe ihm geschrieben, dass der Kaiser eine Reformation der Klöster beschlossen habe, ja dass die Commission schon in 6 Wochen an ihr Geschäft gehen werde.

berger<sup>1)</sup> (1563—68), von dem wir wissen, dass er in Engelszell a. 1526 Profess gemacht und bei der Wahl 57 J. alt war. Nachdem zu schliessen, dass er so lange im Kloster lebte, während viele demselben den Rücken kehrten und nach Andeutungen der Klostersvisitation v. 1566 war Johannes H. ein sittenreiner, kirchlich gesinnter Mann, allein die Zeitumstände waren eben dem Klosterleben möglichst ungünstig. Bei der letztgenannten Visitation fand sich ausser dem Abte nur ein einziger Conventual, Namens Peter, in E. vor, der 7 J. Priester war, hier vor 15 Jahren die Profess abgelegt hatte und die Pfarre in E. besorgte. Nach dem Tode Johann III. (30. Nov. 1568) wurde zu Anfang 1569 der Prior des Cist.-Stiftes Baumgartenberg, Bonifacius (1569—70) zum Abt eingesetzt. Aus seiner Zeit ist uns ein Bericht über die am 20. Sept. 1569 in E. vorgenommene Visitation durch die kais. Commissäre Christoph Hilinger und Jac. Landsidl erhalten, aus dem wir folgendes Bild des Zustandes von E. gewinnen: der Abt Bonifaz nahm den ihm von den Commissären mitgetheilten Befehl betreffs der Visitation willig auf und versprach der Commission Gehorsam zu leisten. Ausser ihm fand sich nur ein einziger Conventual, Melchior Son, der auch nicht in Engelsz., sondern in Fürstenfeld Profess abgelegt hatte. Die Horae canon. sowie ein eigentlich klösterl. Gottesdienst fanden nicht statt, nur für das Pfarrvolk wurde an Sonn- und Feiertagen Gottesdienst gehalten. Der Abt und sein Conventual trugen den Habit an Festtagen, sonst aber gebrauchten sie kürzere Röcke. Beide werden ihres priesterl. Wandels wegen ziemlich gelobt, allein da sie jung und unerfahren waren, erwiesen sie sich als minder tauglich zu einer sparsamen Wirthschaft. Seit vielen Jahren war in E. keine Profess mehr abgelegt worden. Es war ein Schulmeister da, der zwar katholisch war und an Fleiss es nicht fehlen liess, allein es waren wenig Schüler, denn dieser Ort, heisst es, hat viele arme Leute, die sich nicht auf's Studiren verlegen. Der Abt und der Conventual studieren die ganze Woche, was sie auf den Sonntag zur Verrichtung ihres Gottesdienstes brauchen. Das Kloster wird durch viele Wanderer, Lanzknechte und gemeines armes Fussvolk heimgesucht. Der Hofrichter war von A. Bonifaz aufgenommen, aber dem Klosterrathe zur Prüfung und Bestätigung noch nicht vorgestellt worden. Vom letzten Abte war noch viele Landsteuer ausständig, die er wegen

<sup>1)</sup> Unter dem obigen Datum ist ein Schuldschein über 202 fl. im Archive v. Wilhg. vorhanden, in dem als Siegler Abt Joh. v. E. erscheint. Unter Abt Joh. III. bestätigte a. 1504 Graf Gundaker v. Stahremberg, welches Geschlecht zu einem Theile die Besitzungen der a. 1559 ausgestorbenen Schauenberger auferbte, die Mauthfreiheit Engelszell's zu Aschach.

allerlei Gebäuden, die er unternommen, nicht zahlen konnte und auch sonst seien ziemlich viele Schulden da. Abt Bonifaz habe bis jetzt 300 fl. Schulden abbezahlt, aber verschwende das Geld anderseits auf unnütze Bauten. Im vergangenen Jahre waren bei 21 Dreiling Wein gefechst worden, wovon 6 auf das Haus verbraucht wurden, 20 Mut schweres und 30 Mut geringes Getreide eingegangen, wovon zum Hauswesen 17 Mut schweres und ebensoviel Hafer aufgegangen. Die Kirche und Prälatur, auch der Maierhof waren in gutem Zustande, hingegen das Dormitorium und die gemeinen Gemächer sammt dem Getreidekasten baufällig; die Teiche beim Kloster waren unbesetzt und öd; die Gründe, die zum Kloster selbst gehörten, bis damals noch nicht in's Grundbuch eingetragen. Die kaiserl. Kloster-Reformationsordnung v. 22. Dec. 1567 war fast gar nicht beachtet; es wurde dem Abte B. aufgetragen, dieselbe durchzuführen, was er auch versprach. (Klosterraths-Archiv.)

Zu diesem ziemlich traurigen Zustande wenigstens in geistlicher Hinsicht kam nun a. 1570 ein neuer Unglücksschlag hinzu: in diesem Jahre raffte die Pest den Abt Bonifaz und seinen Mönch nebst noch 35 Personen (wohl Hausgesinde) hinweg,<sup>1)</sup> so dass das Kloster ganz ausgestorben war. Da war es wieder das Mutterstift Wilhg., welches sich, obwohl selbst noch ziemlich darniederliegend, seiner Tochter annahm: 9. Dec. 1570 stellte Abt Matthäus von W. seinen Prior Stephan (Pwer oder Hess?) zum Administrator auf, bis er 5. Dec. 1571 vom Kaiser zum Abte ernannt wurde. Dieser (1571—74) entsprach durchaus nicht den auf ihn gesetzten Erwartungen; 1574 verpfändete er das Freihaus zu Krems, ein anderes zu Hohenstein, Weingärten und Unterthanen zu Neudorf u. s. w. Aus einem Schreiben des Bischofs Urban v. Passau an den Kaiser ddo. 15. Febr. 1574 (Copie im Consist.-Arch. Linz) geht hervor, dass Abt Stephan wegen seines Lebenswandels und seiner üblen Wirthschaft schon ermahnt, citirt worden sei; der Abt sei, die Citation verachtend, gar nicht erschienen, deshalb sei er vom

<sup>1)</sup> Nach manchen Angaben wäre Bonifaz a. 1571 im Sept. gestorben; wahrscheinl. geschah das obige Aussterben durch die Pest a. 1570 im Sept. Im Archive v. St. Flor. ist ein Brief des Abtes Matthäus v. Wilhg. an Probst Sigmund v. St. Flor. vom 20. Febr. 1571, worin er um Rath bittet, was zu thun sei, da die kais. Commissäre seinem Prior Stephan Hess das Kl. E. übergeben hätten mit dem Befehle, dass er zum Examen nach Wien komme, sobald die Pest vorbei sei; diese sei nun jetzt vorüber, daher er sich Rath erbitte u. s. w. Die Pest, die damals wüthete, muss sehr ansteckend gewesen sein; in einem Gewölbe auf dem Dormitorium verwahrte man viele Betten, Pölster u. dgl., die die Pestkranken gebraucht hatten; noch längere Zeit hernach, als die Seuche schon erloschen, wurden Leute, die jenes Bettzeug benützten, an der Pest krank und auch hinweggerafft.

Bischofe excommunicirt worden.<sup>1)</sup> Der Bischof bittet den Kaiser, er möge helfen, dass der Abt bestraft und zum Gehorsam gebracht werde. Der Kaiser trug auch 20. April 1574 (Orig. im Arch. Wilh.) dem Abte von W. und dem Vicedom C. Gienger auf, den Abt von E. zu entsetzen, nach Wien zu bringen, in Engelszell zu sperren, das Inventar aufzunehmen, die geistl. und weltl. Administration zweien Personen auf Rechnung zu geben. Am 9. Juni 1574 schreibt B. Urban an den Passauer Official Palderstain in Wien (Orig. im Cons.-Archive in Linz), dass der Abt von E. bereits entsetzt sei und der Official möge, da es in Stift Heiligenkreuz mehrere zur Prälatur taugliche Individuen gebe, daselbst um einen Abt für E. umsehen. Ob aus Heiligenkr. oder aus welchem Kloster der nun folgende Abt Johann (IV.) Schöndorfer<sup>2)</sup> genommen worden, lässt sich aus Mangel an Urkunden nicht bestimmen. Er scheint voll des guten Willens gewesen zu sein, hatte auch einige Conventualen, allein er vermochte nicht weiter den Ruin des Klosters aufzuhalten. Der Schuldenstand war ausserordentlich gestiegen; es waren viele Unterthanen versetzt, so namentlich an einen gewissen Dr. Moll in Passau, einen hartherzigen Gläubiger, gegen den Abt Johann Hilfe beim Kaiser gesucht und zum Theil erlangt hatte; die Klosterräthe befahlen dem Moll, von den Interessen 100 fl. abzuziehen; dieser verlangte, dadurch erbittert, vom Abte Joh. die sofortige Zahlung der Hauptschuld und untersagte den versetzten Unterthanen des Abtes, diesem die geringste Hilfe bei Bestellung der Felder und Wiesen zu leisten.<sup>3)</sup> Ein Verzeichniss der Klöster Ober-, Unter- und Innerösterreichs nach ihrem religiösen und materiellen Zustande, angefertigt von Dr. Christ.

---

<sup>1)</sup> Ursachen, warum der vorige Abt zu E. ex officio citirt und ratione contumaciae seines Nichterscheinens wegen excommunicirt worden: 1. führte er ein so ärgerliches, unpriesterliches Leben, dass es von einem Laien, geschweige einem Geistlichen und Prälaten nicht zu gedulden; 2. kümmerte sich um die Seelsorge und den Gottesdienst nicht im mindesten; 3. versetzte und verschleuderte viele Güter zum grossen Nachtheile des Stiftes; 4. die Lutherischen in Passau, welche dort nicht in geweihter Erde bestattet wurden, liess er ohne Schwierigkeit im Gottesacker in Engelsz. begraben.

<sup>2)</sup> Aus einem Schriftstücke im Archiv v. Kremsmünster geht hervor, dass Abt Johann Sch. einen Bruder hatte, der Kaplan des Spitals in Wels war und dann Pfarrer in Schleissheim wurde.

<sup>3)</sup> Aus einem Bittschreiben des Abt. Joh. an den Abt Ulrich (II.) in Heiligenkreuz ddo. Engelszell 14. März 1575. In diesem bittet er auch den Abt um Verwendung bei den niederöstr. Ständen wegen der bei diesen ausständigen Steuern betreff der niederöstr. Einkünfte; ich werde mich wehren und winden, so lang ich kann und gegen Gott verantworten kann, sagt der Abt in diesem Schreiben (Arch. v. Heiligenkr.); zugleich geht daraus hervor, dass der Abt von E. vom Kaiser die Erlaubnis, weitere 1000 fl. Schulden aufzunehmen, jedoch ohne Unterthanen zu versetzen, erhalten hatte, dann dass Georg Stelderl, Bürger in Wien, mehrere Weingärten von E. zu Leibgeding besass.

Hillinger und Matth. Prun a. 1575 sagt über Engelsz.: 4 Mönche, 2 Concubinae (!), 7 proles (!), novi redditus 990 fl., antiqui 2380 fl. Abt Johann wohnte noch der vom B. Urban berufenen Diöcesansynode in Passau 1576, 21. März bei und im J. 1577 resignirte er, gebeugt von dem trostlosen Zustande seines Stiftes, gänzlich seine Würde. Jetzt entbehrte E. für mehrere Decennien eines Abtes, ja gar bald erlosch überhaupt jede Art von einem Convente; Ambros Gleiner, Mönch und Pfarrer zu E. heiratete ganz offen und predigte ungescheut Luthers Lehre.<sup>1)</sup> Wir wollen bei dem Ende der I. Epoche der Geschichte des Stiftes, nämlich von dessen Gründung bis zu seiner Entvölkerung zur Zeit des Lutherthums ein kleines Bild von der inneren Einrichtung des Klosters, wie sie bald nach der Stiftung, namentl. im 14. und auch wohl im 15. Jahrh. bis nicht ferne an die Zeiten der Verödung bestanden haben mag, zum Schlusse anfügen. Der oberste Lenker der ganzen Klostergemeinde war der von den Mönchen durch freie Wahl gewählte Abbas, dem zur Seite der Prior und Subprior standen; ausser diesen finden wir in Eng. noch das Amt des Portarius, Magister Hospitum, Hospitalarius, Infirmarius; dann des Bursarius und Camerarius, Cellerarius und Subcellerarius, Cantor und Succentor, Scriba. Der Senior hatte seine Stellung nachdem Subprior und es hatte, wie schon bemerkt, diesen Titel nicht blos der an Professjahren älteste, sondern auch gewesene, freiwillig oder gezwungen resignirte Aebte. Ohne Zweifel waren in Engelsz. auch Laienbrüder, es wird nämlich erwähnt ein *praeceptor* (*magister*) *conversorum*;<sup>2)</sup> in alter Zeit schon hatte das Stift in Krems einen eigenen Hofmeister, vielleicht auch in Eppenberg, wenigstens zeitweise einen Verwalter. Seither blühte in E. längere Zeit die Klosterzucht und es gab fast kein adeliges Geschlecht in der Nähe, von dem nicht ein oder das andere Mitglied nach dem Leben in jenen Räumen bestattet sein wollte, die von dem Lobpreise frommer Mönche erhalten; insbesondere wurde die dem Orden des hl. Bernhard ohnehin so besonders innewohnende Marienverehrung — Generalabt Bonifaz verordnete a. 1251, dass das *Salve Regina* feierlich täglich gesungen werde — in E. lebhaft gepflegt. Die alte, in ihrer Bauart wohl gothische Kirche mag

<sup>1)</sup> Er wurde auf Befehl des Klosterrathes 1580 in Wilhg. eingekerkert. dann 1581 wieder entlassen wegen Kränklichkeit, lebte 1589 in Freistadt; Christoph v. Zelking, Luther's Lehre ergebend, empfahl ihn dem Probste von St. Florian für die demselben zugehörige Pfarre Lasberg.

<sup>2)</sup> Manchmal kommt die Notiz in den alten Necrologien der Klöster vor: *Servicium detur a Bursario*, der dann einige Pfennige den Mönchen zu reichen hatte; oder: *detur a cellerario, subcellerario*. Die Infirmarie = Krankenverpflegungsanstalt sammt eigenem Tracte im Gebäude, eigenem Vorstande, Altare, eigenen Stiftungen u. s. w.

viele Altäre gehabt haben; ebenso fand sich ein Altar im Kreuzgange, im Capitel, in der Infirmarie. Ausserhalb der Klosterkirche war die uralte Katharinenkapelle, in der für die Gläubigen Gottesdienst gehalten wurde.<sup>1)</sup> Zahlreiche Anniversarien (majora et minora) waren selbst für einzelne Altäre gestiftet. Ausser der Verherrlichung Gottes durch ein Leben in Gebet und Kasteiung dürften die Engelszeller — obwohl ihr Stift verhältnissmässig spät gegründet wurde — auch manches Verdienst um die Cultivirung der unwirthlichen und rauhen Waldgegend um Eppenburg, auch wohl in der Umgebung von Engelszell sich erworben haben. Ueber das Bestehen einer Klosterschule in E. haben wir nur wenige Nachrichten; sicher ist, dass die Mönche im Kloster in der hl. Schrift und im Chorgesange unterrichtet wurden, vielleicht auch talentvolle Jünglinge zum Mönchs- und Priesterstand herangebildet wurden; eine äussere Schule dürfte das Kloster im Markte E. selbst in früherer Zeit schon unterhalten haben, da wir im XV. und XVI. Jahrh. eine ziemlich ausgebildete daselbst treffen. Was das innere Leben betrifft, so war dies wie in allen Cistercienserklöstern, sehr streng: strictes Silentium, rigoroses Fasten,<sup>2)</sup> die Zeit fast nur zwischen Beten und Arbeiten getheilt. Das Dormitorium war sehr lange Zeit, bis in's 17. Jahrh., ein gemeinsames Schlafhaus; das Refectorium,<sup>3)</sup> wie aus einer Beschreibung im Kloster-Archive hervorgeht, noch im 16. Jahrh., geräumig und mit vielen Bildern aus dem Leben der sel. Jungfrau und des heil. Bernhard geziert. Für das zahlreiche Hausgesinde, den Hofrichter u. s. w. waren viele Kammern und Zimmer.

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

1) So erscheint in Rein ein Collect. R. ein magister Sutorum; u. a. 1331 ein Henricus praefectus conversorum in Wilhg. Coll. R. I, 2. p. 1380.

2) Pro more ordinis eriguntur capellae ante portam monasterii, ut in iis pro laicis et familiaribus utriusque sexus divina peragantur. Nach C. R. I. 597.

3) In ältester Zeit beständige Abstinenz (vielleicht mit Ausnahme der höchsten Feiertage; Fasten von Kreuzerhöhung bis Ostern). Von der Mitte des 15. Jahrh. wurden immer mehr Dispensen nöthig und auch ertheilt, namentlich bezügl. des Fleischgenusses.

In ältester Zeit scheint im Refectorium für Winter- und Sommerzeit gedient zu haben; so wissen wir bezüglich Lilienfeld's, dass der Cardinal-Legat Pileus a Prato a. 1382 ddo. Wien den Cisterciensern dieses Stiftes erlaubte, da ihnen, wie sie sagten, bisweilen die Speisen im Refect. zur Winterszeit gefroren, eine Abtheilung des Refectoriums zu machen, die man heizen könnte.